Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Erscheint Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet vierzehntägig ins Haus 1,25 Zloty. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Einzige älteste und gelesenste Zeitung von Laurahütte-Siemianowitz mit wöchentlicher Unterhaltungsbeilage.



Anzeigenpreise: Die 8-gespaltene mm-Zl. für Polnisch-Oberschl. 12 Gr., für Polen 15 Gr.; die 3-gespaltene mm-Zl. im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Bei gerichtl. Beitreibung ist jede Ermäßigung ausgeschlossen

Geschäftsstelle: Siemianowice (Śląskie), ulica Bytomska (Beuthenerstraße) 2

Fernsprecher Nr. 501 — Fernsprecher Nr. 501

Nr. 10 — Dienstag, den 17. Januar 1933 — 51. Jahrgang

Hitlererfolg in Lippe-Detmold

Der sozialdemokratische Kurs gestürzt
Rückwirkungen auf die Kabinettsumbildung?

Detmold. Nach dem vorläufigen amtlichen Gesamtergebnis wurden von 120 593 Wahlberechtigten 98 451 Stimmen abgegeben. Dies entspricht einer Wahlbeteiligung von 81,7 v. H. Es erhielten:

Parteien:	Stimmen:	6. 11. 32	31. 7. 32	Mandate u. 1929
Sozialdemokraten	29 735	25 782	30 399	7 (9)
Deutsche Volkspartei	4 352	3 628	2 250	1 (3)
Deutschnationale	5 923	9 414	8 674	1 (3)
Landvolk	700	510	173	0 (2)
Kommunisten	11 026	14 601	10 017	2 (1)
Staatspartei	830	558	849	0 (1)
Nationalsozialisten	38 844	33 038	42 280	9 (0)
Kath. Volksp.	2 531	2 459	3 402	0 (0)
Evgl. Volksd.	4 519	4 079	3 659	1 (0)

Damit ist eine Mehrheit von Nationalsozialisten, Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei (11 von 21 Mandaten) sichergestellt, während jede andere Regierungsbildung ausgeschaltet wurde.

Das Wahlergebnis wird sich nur noch unwesentlich ändern, es stehen noch die Wahlbriefe der nach außerhalb des Landes verreisten Lipper, etwa 600, aus, deren Wahlbriefe noch bis Montag 18 Uhr eingereicht werden konnen.

*

Salzuflen-Schötmar. Der Wahltag nahm auch in Schötmar einen äußerst unruhigen Verlauf. Während des ganzen Tages kam es zu Zwischenfällen zwischen **Nationalsozialisten und Kommunisten**, in deren Verlauf auch Schüsse fielen, wobei sich ein Kommunist selbst in den Daumen schoß. Die Polizei nahm insgesamt 30 Zwangsgestellungen vor.

*

Köln. Als hervorstechendstes Merkmal des Wahlergebnisses in Lippe bezeichnet die „Kölnische Volkszeitung" die Tatsache, daß die Nationalsozialisten trotz eines Riesenaufgebotes an politischer Propaganda ihre Stimmenzahl vom 31. Juli 1932 nicht wieder erreicht hätten. Die „Hermannsschlacht", von der Hitler gesprochen habe, sei also nicht geglückt. Selbst der Umstand, daß Hitler die lippischen Dörfer ebenso intensiv bereist habe, wie bei den Reichstagswahlen die deutschen Großstädte, habe nicht genügt, um den am 6. November erlittenen Verlust voll aufzuheben. Dieses Kennzeichen der lippischen Wahl dürfte für das ganze Deutsche Reich gelten. Ueberraschend sei der Abstieg der Deutschnationalen.

Berliner Blätter zum Wahlergebnis

Berlin. Die wenigen am Montag früh erscheinenden Berliner Blätter nehmen zu dem Wahlergebnis in Lippe ausführlich Stellung. Der „Montag" weist darauf hin, daß der Stimmenzuwachs der Nationalsozialisten ziffernmäßig etwa in der Mitte zwischen dem Ergebnis vom 31. Juli 1932 mit 42 280 Stimmen und dem Ergebnis vom 6. November 1932 mit 33 038 Stimen liege. **Die Nationalsozialisten hatten aber mit ihrem Zuwachs gegenüber der Wahl vom 6. November 1932 eine Abnahme der gesamtmarxistischen Stimmen nicht erreichen können.** Den allergrößten Teil der von den Sozialdemokraten gewonnenen Stimmen hatten die Kommunisten verloren. Die Zunahme der Nationalsozialisten stamme nach diesem Ergebnis nicht aus dem marxistischen, sondern aus dem bürgerlichen Lager. Für die innerpolitische Lage Lippes liege die Bedeutung darin, daß die sozialdemokratische Regierung gestürzt ist. Für die Reichspolitik werde sich die Folgerung ergeben, daß die NSDAP weniger zu vorläufigen oder gar endgültigen Kompromissen mit dem Reichskabinett geneigt sein werde, als man bisher in der Wilhelmstraße angenommen habe. Die „Montagpost" sagt, der große nationalsozialistische Wahlkampf habe nicht dazu gereicht, um die Ziffern der NSDAP auf die Höhe zu bringen, die die nationalsozialistische Bewegung am 31. Juli 1932 errreicht habe. Der Stimmenzuwachs stamme nicht aus dem marxistischen sondern aus dem bürgerlichen Lager und bedeute keine Sträkung, sondern lediglich eine Radikalisierung der Rechten.

Auf der Linken dagegen habe sich eine Entradikalisierung vollzogen. Beide Resultate hätten keine Bedeutung für die Situation im Reiche.

Um die Neuordnung der Kabinettsaufgaben

Berlin. Nach der Unterredung des deutschnationalen Parteiführers Hugenberg mit dem Reichskanzler sind vorläufig noch keine weiteren Parteiführerbesprechungen vorgesehen. In politischen Kreisen mißt man gerade dieser Unterredung besondere Bedeutung bei. Obwohl von beiden Seiten Stillschweigen bewahrt wird, kann es als sicher gelten. daß die von Hugenberg geforderte Zusammenfassung der Ministerien der Landwirtschaft und der Wirtschaft in einer Hand nunmehr ernstlich in Angriff genommen wird und **daß Hugenerg selbst als Leiter dieses Krisenministeriums in Aussicht genommen ist.**

Als sicher darf schon heute gelten, daß der Reichskanzler von Schleicher gewillt ist, Gregor Strasser als Vizekanzler in das Kabinett zu übernehmen und ihn mit besonderen Aufgaben im Zusammenhang mit den Fragen der Arbeitsbeschaffung und Siedlung, sowie der Jugendertüchtigung zu betrauen. Dagegen ist noch unklar, ob sich der Gedanke, Stegerwald als den Vertreter der Christlichen Gewerkschaften ins Kabinett aufzunehmen, verwirklichen läßt. Ueberhaupt spielt bei den schwebenden Plänen der Kabinettsumbildung und der Neuorganisierung der Kabinettsaufgaben das Verhältnis zum Parlament bezw. zu den Parteien eine wichtige, **wenn nicht ausschlaggebende Rolle.** Wesentlich ist, ob sich im Reichstag eine Mehrheit findet, **die das neu zu bildende Kabinett Schleicher toleriert.** Würde eine Tolerierung bezw. ein politisches Moratorium für längere Zeit, wenigstens auf ein halbes Jahr, nicht zu erreichen sein, **so wären die Auflösung des Reichstages und Neuwahlen nicht zu vermeiden.** Neuwahlen aber würden eine erneute Gefahr für die wirtschaftliche Erholung bedeuten, die einer Atmosphäre des Vertrauens und der ruhigen Entwicklung dringend bedarf.

Neue Kämpfe in Dschehol

Tokio. Die japanischen Truppen haben ihre Kampfhandlungen gegen die Chinesen in der Provinz Dschehol wieder aufgenommen. — An der Grenze der Provinzen Mukden und Dschehol fanden neue Kämpfe statt. Nach Mitteilungen japanischer Blätter dauern auch die chinesischen Truppentransporte nach dem Gebiet von Schanhaikwan und in die Provinz Dschehol unvermindert an.



Das erste deutsche Mitglied der Internationalen diplomatischen Akademie

Der frühere deutsche Staatssekretär Frhr. Werner v. Rheinbaben tritt als erstes deutsches Mitglied in die Internationale diplomatische Akademie in Paris ein. Seine „Jungfernrede" wird das Thema „Das Problem der Abrüstung im Rahmen der europäischen Zusammenarbeit" behandeln.

Die rumänische Regierung neu gebildet

Bukarest. Der König hat die ihm von Vajda vorgelegte Ministerliste genehmigt. Das Kabinett setzt sich wie folgt zusammmen: Ministerpräsident Vajda Wojwod.

Außenminister Titulescu, stellvertretender Ministerpräsident und Innenminister Mironescu, Kriegsminister General Samsonivici, Finanzminister Madgearu, Verkehrsminister Mirto, Handelsminister Lugoscheanu, Finanzminister Popovici, Landwirtschaftsminister Mitescu, Arbeitsminister Joanitescu, Kultusminister Gusti, Minister für Siebenbürgen Hatiegan, Minister ohne Portefeuille Crisan. Die Mitglieder der neuen Regierung leisteten bereits den Eid.

Die Zusammensetzung des neuen rumänischen Kabinetts hat keine Ueberraschung gebracht. Ueberrascht hat lediglich die Wiedereinführung des Unterstaatssekretariats für Minderheiten und seine Besetzung mit einem Rumänen, dem Unterstaatssekretär Serban.

Englische Sorgen um die Abrüstungskonferenz

Unerfüllbare französische Forderungen an Amerika.

London. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph" meldet, daß in Londoner diplomatischen Kreisen ernste Besorgnisse um das Schicksal der Abrüstungsverhandlungen bestehen. Deutschland sei der Grundsatz der Gleichberechtigung zugestanden worden, jedoch innerhalb des Rahmenwerkes einer allgemeinen Abrüstungsvereinbarung, die die Sicherheit für alle Mächte festlegen solle. **Die Franzosen wollten jedoch einer allgemeinen Vereinbarung nur zustimmen, wenn Amerika sich dazu verpflichte, einem Angreifer die finanzielle und wirtschaftliche Unterstützung zu entziehen.** Es sei aber klar, daß kein amerikanischer Vertreter in diesem Augenblick sein Land auf das Aufgeben der Rechte eines Neutralen verpflichten könne. (Vergleiche hierzu die von Hoover geforderte Ermächtigung, die Ausfuhr von Kriegsmaterial zu verbieten. Die Red.)

Infolgedessen sei die Möglichkeit des Abschlusses einer allgemeinen Abrüstungsvereinbarung **in weite Ferne gerückt.** Wenn diese aber nicht zustande komme, so werde Europa den Gefahren eines neuen Rüstungswettbewerbes gegenüberstehen und offensichtlich müßte **ein solcher Fehlschlag ernste Rückwirkungen auf die Weltwirtschaftskonferenz haben.**

Macdonald für beschleunigte Einberufung der Weltwirtschaftskonferenz

London. Der politische Mitarbeiter der „News Chronicle" meldet, daß Ministerpräsident Macdonald möglicherweise vor dem Wiederzusammentritt des englischen Parlaments, der am 7. Februar stattfindet, nach Genf fahren werde. Er sei bemüht, alles zu tun, um die Einberufung der Weltwirtschaftskonferenz zu beschleunigen.

Aus 9000 Meter Höhe abgestürzt

Paris. Bei einem Versuchsflug der Flugzeugwerke von Penhoel bei St. Nazaire stürzte das Flugzeug aus 9000 Meter Höhe ab. Der Flieger wurde tot geborgen. Der Kontrollausschuß, der dem Unfall beiwohnte, nimmt an, daß der Flieger einen Herzschlag erlitten hat, da man ohne jeden ersichtlichen Grund das Flugzeug spiralenförmig abstürzen sah, ohne daß der Flieger den Versuch gemacht hatte, die Maschine wieder aufzufangen.



Vor den irischen Parlamentswahlen

Unser Bild berichtet von einer Wahlversammlung unter freiem Himmel in der irischen Hauptstadt Dublin.

Laurahütte u. Umgebung

=g= **Auszeichnung eines Handwerksmeisters.** Der Obermeister der Siemianowitzer Freien Fleischrinnung, August Stanko, ist vom Minister für Handel und Gewerbe für seine Verdienste um das Handwerk mit einem Ehrenzeichen und einem Diplom ausgezeichnet worden.

Apothekendienst. Den Nachtdienst in der Woche vom 15. bis 21. d. Mts. versieht die Stadtapotheke auf der Beuthenerstraße.

Unfall. Der Hüttenschmied Jarzombek erlitt am Sonnabend beim Heben eines schweren Koksbehälters einen ernsten Unfall. Die Last war für ihn zu schwer, er brach infolge innerer Zerreißung zusammen und mußte in bedenklichem Zustande ins Hüttenlazarett transportiert werden.

Beim Wäschewaschen verbrüht hat sich die, auf der Seitenstraße 7 wohnhafte Frau G. S., indem sie sich durch herausspritzendes kochendes Wasser aus dem Wäschetopf im Gesicht stark verbrüht hatte.

=g= **Ein Kind bringt es an den Tag.** In der letzten Zeit sind in Siemianowitz, besonders auf der Beuthenerstraße,eine Anzahl Hunde und Katzen vergiftet worden. Vor einigen Tagen krepierte einem hiesigen Kaufmann ein wertvoller Schäferhund, und der Tierarzt stellte hier ebenfalls Vergiftung als Todesursache fest. Die Polizei kam dadurch auf die Spur des Täters, daß gehört wurde, wie ein Kind im kindlichen Zorn einem anderen Kinde zurief: „Warte, mein Vater wird gleich deinen Hund vergiften" So ist das Kind zum Angeber seines Vaters geworden.

Diebstähle. In der Freitagnacht versuchten Diebe vom Lager der Schmalspurbahn bei der Bergverwaltung eine Anzahl Schienen zu stehlen. Sie wurden jedoch beobachtet und von Wächtern verfolgt, wobei sie das Diebesgut von sich warfen und unerkannt entkommen sind — In Georgshütte sind von unbekannten Leitungsmardern ca. 200 Meter elektrischer Leitungsdraht, den Hohelohewerken gehörig, gestohlen worden

-g= **Neuer Schulleiter.** Als Leiter der Volksschule Kosciuszki in Siemianowitz ist Schulleiter Gabsdyl aus Maciejkowitz berufen worden.

Teilweise Lohnzahlung. Am Sonnabend wurde auf den hiesigen Gruben und der Laurahütte nur ein Teil des Dezemberlohnes zur Auszahlung gebracht. Die zweite Hälfte wird erst in einigen Tagen gezahlt.

Einschränkung der Unterstützung Die, in der Laurahütte geführte, Groschenspitzenkasse ist gezwungen, wegen der vielen Kranken und den immer spärlicher zufließenden Mitteln die Unterstützungssätze herabzusetzen. Bisher hat der Verheiratete Kranke bei einer Krankheitsdauer von 4 bis 6 Wochen 15 Zloty, bei einer Krankheitsdauer von 6 bis 8 Wochen 20 Zloty und darüber 25 Zloty erhalten. Diese Sätze werden um je 5 Zloty gekürzt. Bei den Ledigen sind die Sätze 7,50 Zloty, 10,00 Zloty und 12,50 Zl. Die Sätze sollen weiter bestehen bleiben.

Heimabend. Am Mittwoch, den 18. Januar veranstaltet die Jugendgruppe der Deutschen Partei, Siemianowitz im Dudaschen Lokal einen Heimabend. Das Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht. Beginn abends 8 Uhr. m.

St.Cäcilienchor an der Kreuzkirche. DieMitglieder werden auf die am Mittwoch, den 18. Januar, abends 8 Uhr im Dudaschen Saal stattfindende Probe des gemischten Chores aufmerksam gemacht. Das Erscheinen aller Sänger ist unbedingt erforderlich. Sangeskundige, die dem Chor beitreten wollen, sind gleichfalls herzlich willkommen. m.

Beginn des Kommunionsunterrichts. Der erste Kommunionunterricht in der St. Antoniusparochie beginnt am Freitag, den 20. Januar. Die Eltern, deren Kinder ihr Alter erreicht haben werden ersucht, diese dem Unterricht zuführen zu wollen. m.

„Klein Evchen und die Weihnachtsfee". Die Deutsche Spielgemeinschaft Kattowitz überraschte am Sonntag nachmittag die Kinder von Siemianowitz mit einem Märchenspiel, welches im Generlichschen Saal aufgeführt wurde. Trotz des kalten Wetters war der Saal gut besucht. Das aufgeführte Weihnachtsmärchen „Klein Evchen und die Weihnachtsfee", war ein wirklich gut gewähltes Theaterspiel welches nicht nur bei den Kindern, sondern auch bei Erwachsenen guten Anklang fand. Die Darbietungen insgesamt waren einzig. Besonders hervorzuheben wären die Tänze der jungen Theaterspieler. Reicher Beifall zollte für ihre guten Leistungen. Voll befriedigt verlies jung und alt den Saal. m.

Sportneuigkeiten aus Siemianowitz

Bohns weiterer k. o.-Sieg.

Der Amateurboxklub Laurahütte veranstaltete am Sonnabend abend in Michalkowitz zum ersten Male Propaganda-Boxkämpfe, die trotz der Kälte einen guten Publikumserfolg zu verzeichnen hatten. Die Einzelergebnisse waren wie nachstehend: Winkler — Glomb (beide A. K. B.). Ersterer errang einen knappen Punktsieg. Slobinski — Spallek (beide A. K. B.). Beide lieferten einen harten Kampf, der unentschieden bewertet wurde. Bienek — Koschek (beide A. K. B.). Letzterer war für Bienek kein Gegner und bereits in der zweiten Runde mußte Koschek auf die Dauer zu Boden und wurde ausgezählt. Ponante — Wildner (beide A. K. B.). Dies war der schönste Kampf des Abends, der gleichfalls mit einem unentschieden endete. Widemann (A. K. B.) — Mielitz I (B. K. S. 29 Kattowitz). Der schlesische Meister mußte die Ueberlegenheit des gut disponierten Widemann anerkennen und gab den Kampf in der zweiten Runde auf. Bohn (A. K. B.) — Glodek (B. K. S. 29). Bereits in der zweiten Runde schlug Bohn den Gegner k. o. Schiedsrichter Sobotta, sehr gut.

Wer wird siegen?

Polizeiklub Kattowitz — Amateurboxklub Laurahütte.

Der Begegnung zwischen dem schlesischen Mannschaftsmeister im Boxen Polizeiklub Kattowitz und dem Amateurboxklub Laurahütte am Mittwoch, den 18. Januar d. Js., abends 8 Uhr im Uherschen Saal legt man allseits große Bedeutung bei. Beide Vereine werden ihr bestes Material in den Ring stellen, um nur ehrenvoll zu bestehen. Gespannt ist man auf das Abschneiden zwischen Wystrach (Polnischer Meister) — Bohn und Matuszczyk — Bienek. Die Eintrittspreise sind recht niedrig und betragen: Ringplatz 1.50 Zloty, Sitzplatz 1.00 Zloty und Gallerie 0.50 Zloty. m.

Gottesdienstordnung:

Katholische Kreuzkirche, Siemianowitz.

Dienstag, den 17 Januar.

1. für verst. Iwona Bregulla.
2. für verst. Charlotte Musik.
3. auf die Int. Karl und Mathilde Miklis.

Katholische Pfarrkirche St. Antonius Laurahütte.

Dienstag, den 17. Januar.

6 Uhr: auf die Int Pradella.
6.30 Uhr: für das Brautpaar Grzezik—Wycik.

Evangelische Kirchengemeinde Laurahütte.

Dienstag, den 17. Januar.

7.30 Uhr: Jungmädchenverein.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Militärdienstpflicht und Arbeitslosigkeit

Der Ministerrat hat einen Gesetzentwurf ausgearbeitet, der über die Entlassungen aus dem Arbeitsverhältnis militärpflichtiger Personen handelt. Bis jetzt war es so, daß die Arbeitgeber alle militärpflichtigen Personen, die zur militärischen Uebung eingezogen wurden, ganz einfach entlassen haben. Ist der Reservist von der Uebung zurückgekehrt, so war er arbeitslos und bekam nicht einmal die Arbeitslosenunterstützung, weil er die vorgeschriebene Zeit nicht gearbeitet hat. Nun soll es künftighin anders werden, denn nach dem neuen Gesetzentwurf darf niemand entlassen werden, sobald die Militärübung nicht länger als 6 Monate gedauert hat. Die Militärübung löst das Arbeitsverhältnis nicht auf und der zurückgekehrte Reservist muß wieder dort angelegt werden, wo er vor seiner Einberufung zum Militärdienst gearbeitet hat.

Betr. ärztliche Untersuchung von Lehrlingen

Die schlesische Handwerkskammer gibt bekannt, daß auf Grund einer Verordnung jeder Handwerkerlehrling vor der Aufnahme in die Innungsstammrolle auf seinen Gesundheitszustand hin, ärztlich untersucht werden muß. Die Untersuchung erfolgt durch die jeweilige Krankenkasse. Das Attest muß dann vom Arbeitsinspektor beglaubigt werden. Falls aus dem ärztlichen Attest ersichtlich ist, daß es der Gesundheitszustand des Kandidaten erlaubt, das jeweils gewählte Gewerbe auszuüben, so erfolgt durch den Lehrmeister die Aufnahme in die Innungsstammrolle. Neuaufnahmen ohne Beifügung des Attestes sind grundsätzlich untersagt.

Es hat sich in der Praxis des öfteren gezeigt, daß Lehrlinge bei Ausübung ihres Gewerbes, hauptsächlich im Fleischer- und Wurstmacherhandwerk, infolge Krankheitserscheinungen den an sie gestellten Anforderungen nicht gewachsen sind, und dann oft für längere Zeit aussetzen müssen.

Königshütte und Umgebung

Immer wieder das Messer. Der Johann Sobol aus Bielschowitz hatte sich vor dem Königshütter Gericht wegen schwerer Körperverletzung zu verantworten. Ihm wurde zur Last gelegt, in den Abendstunden des 10. Oktobers v. Js., seinen Schwiegervater Sylvester Brychy durch mehrere Messerstiche schwer verletzt zu haben. Der Angeklagte erklärte, daß ihn seine Frau grundlos verlassen hat und er an dem Abend sein Kind von den Schwiegereltern abholen wollte. Dabei wurde er von B. mit einem Stock geschlagen, wobei er in der Notwehr zum Messer gegriffen hat. Jedoch anders lauteten die Aussagen des Verletzten. Die Herausgabe des Kindes wurde verweigert, weil es bereits in der 23. Stunde war. Und darüber ungehalten, griff S. zum Messer. Erst als B. mehrere Stiche erhielt, habe er sich mit dem Stock gewährt. Auf Grund dieser Beweisaufnahme wurde Sobol zu 7 Monaten Gefängnis ohne Bewährungsfrist verurteilt.

Rundfunk

Kattowitz und Warschau.

Gleichbleibendes Werktagsprogramm

11.58 Zeitzeichen, Glockengeläut; 12,05 Programmansage; 12,10 Presserundschau; 12.20 Schallplattenkonzert; 12,40 Wetter; 12.45 Schallplattenkonzert; 14,00 Wirtschaftsnachrichten; 14.10 Pause; 15,00 Wirtschaftsnachrichten.

Dienstag, den 17. Januar.

15,25: Etwas vom Fliegen. 15,30: Nachrichten. 15,35: Das Buch des Tages. 15,50: Kinderfunk. 16,05: Musikalisches Zwischenspiel. 16,25: Vortrag. 17: Einführung in das Konzert des Abends, anschl.: Konzert. 18: Leichte Musik. 19: Verschiedenes. 20: Populäres Konzert. 21,20: Sportnachrichten und Presse. 21,30: Lieder. 22: Literatur 22,15: Tanzmusik auf Schallplatten.

Breslau und Gleiwitz.

Gleichbleibendes Werktagsprogramm

.20 Morgenkonzert; 8.15 Wetter, Zeit, Wasserstand, Presse; 13.05 Wetter, anschließend 1. Mittagskonzert; 13.45 Zeit, Wetter, Presse, Börse; 14,05 2. Mittagskonzert; 14,45 Werbedienst mit Schallplatten; 15,10 Erster landwirtschaftlicher Preisbericht, Börse, Presse

Dienstag, den 17. Januar.

10,10: Schulfunk. 11,30: Für die Landwirtschaft. 11,50: Konzert. 15,30: Schulfunk. 16: Aus dem italienischen Liederbuch von Hugo Wolf. 16,30: Unterhaltungskonzert. 17,30: Zweiter landw. Preisbericht; anschl.: Das Buch des Tages. 17,50: Johann Friedrich Cotta zum 100. Todestag. 18,20: Der Zeitdienst berichtet. 19: Vom vollkommen schwarzen Körper. 19,30: Wetter, anschl.: Konzert. 20: Volksschicksal im Südosten — Oberschlesien (Hörfolge). 21: Abendberichte. 21,10: Kammermusik. 22: Zeit, Wetter, Tagesnachrichten, Sport. 22,20: Politische Zeitungsschau. 22,45: Theaterplauderei. 22,55: Aus Flensburg: Konzert.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz. Verlag „Vita" Sp. z. ogr. odp. Druck der Kattowitzer Buchdruckerei- und Verlags-Sp.-Akt., Katowice.

Holk der Narr

Roman von Arno Franz

30)

„Holk wünscht nicht! lachte Rainer voll Hohn auf. „Holk wünscht nicht! Will — hofft wohl selber noch auf Mia?"

Reyher senior schüttelte ruhig den Kopf.

„Nein, er wird nicht um sie werben! Was auch kommen mag. Er hat keine Illusionen mehr, aber er meint — das ist bitter für dich, aber präge es dir gut ein, — — er meint, du bist nicht gut genug für Mia Stein!"

Das Wort traf. Rainer vergaß sich und schlug auf den Tisch.

„Das ist eine Gemeinheit von dem buckligen Schuft!"

„Ueberlege deine Worte!"

„Er kläre mir doch die Zusammenhänge! Auf der einen Seite schätzt er scheinbar Mia Stein noch, auf der anderen Seite will er den Vater Mias vernichten und trifft damit auch die Tochter! Hier ist kein Sinn!"

„Doch, hier ist ein Sinn! Wenn wir ihn heute noch nicht begreifen können, dann liegt es daran, weil wir noch nicht wissen was eigentlich Holk restlos will. Verstehst du? Wir müssen abwarten! Sein Ziel ist einer Leid! Täusche dich nicht in Holk! Er hat es in sich und weiß, was er will! Er kennt unsere Verhältnisse ganz genau, weiß, mit welchen Kapitalien wir arbeiten und wie sie festliegen. Er ist geschäftlich auf der Höhe, wie hier keiner. Er holt Stein die Aufträge weg, er jagt sie ab, sei es auch hin und wieder ohne Gewinn Er engagiert Stein die brauchbarsten Arbeiter weg. Er vergrößert sich, andere arbeiten kurz. Bist du jetzt unterrichtet?"

Unter der Stirn hervor sah Reyher seinen Sohn an, der wiederum den Vater in fassungslosem Erstaunen anblickte. Sonderbar weich klang des Alten Stimme, als er fragte: „Bist du jetzt unterrichtet, mein Junge? Siehst du ein, daß dieser Mensch ein ganz großer Denker ist?

Rainer richtete sich auf. Sein Gesicht bekam einen entschlossenen Ausdruck. Sein Körper straffte sich. Er schien zu wachsen.

„Und doch ist er ein Narr!" stieß er heraus „Ein Riesennarr — weil er glaubt, mich so beiseite stellen zu können. Von Fräulein Stein lasse ich nicht!"

Beängstigend ruhig antwortete der Vater: „Es wird dir nichts anderes übrig bleiben!"

„Nie tue ich es. Nie!"

„Ueberlege es dir! — Drei Tage bleiben dir Zeit."

„Es gibt nichts zu überlegen!"

Da wurde der Vater dringender. Es ging um Sein oder Nichtsein. Er mußte alles versuchen.

„Denk an die Firma, Junge, der wie dienen!" mahnte er. „Denk an die hundertjährige Arbeit, die sie repräsentiert. Denk an den Namen, den du trägst. Ist dir das nichts? — Gar nichts?"

Die geweiteten Augen des Vaters erschreckten den Sohn. Die mahnende Stimme traf sein Herz. Eine Sekunde schwankte er. Nur eine Sekunde! Dann hatten Liebe und verletzter Stolz den Verstand besiegt.

„Ich kann nicht!" rief er. „Ich will nicht!"

Von bleichen Lippen zitterte die Frage auf: „Ist das dein letztes Wort?"

„Mein letztes!"

Zerbrochen, wie um den Himmel betrogen, erhob sich der Vater. Güte und Schmerz leuchteten auf seinem Gesicht. Er legte dem Jungen die Hände auf die Schulter. Stockend und schwer sprach er ihm sein Urteil.

„Dann, mein Junge — — muß ich — — so leid es mir ist — — dich bitten, mit dieser Stunde die Tätigkeit in dem Bankhaus Reyher — — einzustellen."

„Vater!"

„Ich muß es deshalb, weil ich dir dein Erbe zu erhalten wünsche, weil ich es dir nur so vielleicht erhalten kann. — Ich habe vieles erlebt, — — einen Menschen wie diesen Holk noch nicht. — Geh, mein Junge, geh!"

Rainer stand unschlüssig.

„Und wenn ich mich weigere?"

„Müßte ich dich fortschicken! Zwingen müßte ich dich!"

„Müßte! Müßte! Wer bestimmt denn das?"

„Er! Du sollst zum Nichtstun verdammt sein, bis du dich besinnst. Verstehst du, was das bedeutet? An dem, was einstmals dir gehört, hast du keinen Teil mehr. Und das, was du gern tatest, ist dir zu tun versagt. In den Augen derer, die dich kennen, steigst du schon heute — eine Stufe abwärts. Ermiß an dieser einen Bedingung seine Klugheit. Hüte dich vor diesem Holk. Er ist bestimmt kein Narr!"

Schweigend verließ Rainer das Zimmer.

8.

Ellen Hippelt hatte sich mit Richard Weill verabredet und gemeinsam schritten sie durch den Wald.

Ellen plauderte unaufhörlich.

„Was ist denn eigentlich jetzt mit Holk los?" fragte sie unvermittelt.

„Mit Holk? Keine Ahnung! Er schuftet, wie noch nie. Aufträge kommen! Seltsam, daß wir so stark beschäftigt sind, wir haben wieder vergrößert. — Was soll mit ihm los sein?"

„Die ganze Stadt spricht doch davon, daß er Stein ruinieren will."

„Stein?" — sagte Richard nachdenklich. „Stein — das verstehe ich!"

„Siehst du, du weißt es!"

„Ich weiß nicht mehr, wie alle. Holk ist beleidigt worden, ganz erbärmlich und gemein beleidigt worden. Er ist ein armer Krüppel und kann seine Gegner nicht physisch zu Boden schlagen Er tut das auf andere Weise. Geschäftlich! Und es ist sein gutes Recht, sich gegen das Gemeine zu wehren! Hör zu, Ellen! Ich habe ihn damals nach Hause getragen, als er im Hause Stein die Beleidigung erfuhr. Ich weiß, wie der arme Mensch gelitten hat.

„Er ist so häßlich!"

„Was tut das! Auf das Aeußere kommt es nicht an. Du, Ellen würdest du mich auch lieb haben, wenn ich häßlich wäre?"

Die Frage war verfänglich.

„Warum fragst du?"

„Weil ich Klarheit haben muß, was zwischen uns werden soll. Du bist jetzt volljährig geworden, und bist Herrin deiner Entschlüsse Ich will, daß wir uns heiraten!"

„Heiraten, aber lieber Richard, daran ist jetzt nicht zu denken, jetzt, da Papa unserer Verbindung noch so ablehnend gegenübersteht."

(Fortsetzung folgt.)